

Konzeption



Kindergarten St. Josef

Am Kirchberg 22

97776 Eußenheim

Info@kiga-eussenheim.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort (Kindergartenleitung)
2. Einrichtung
 - 2.1 Unsere Anschrift
 - 2.2 Unser Träger
 - 2.3 Lage und Einzugsgebiet
 - 2.4 Öffnungszeiten
 - 2.5 Elternbeiträge
 - 2.6 Ferien
 - 2.7 aktuelle Aufnahme der Kinder
3. Zielgruppe
4. Gesetzliche Grundlagen
5. Zusammenarbeit mit...
6. Personal
7. Beschreibung der Einrichtung
 - Unser Haus
 - a) Bären- und Fuchsgruppe
 - b) Mäusegruppe
 - c) Turnraum
 - d) Außenfläche
 - e) Sozialräume
8. Pädagogik
 - 8.1. Unser Leitbild
 - 8.2. Pädagogik Regelgruppe
 - 8.2.1 Tagesablauf Bären- bzw. Fuchsgruppe
 - 8.2.2 Schwerpunkte und Ziele in der Bären- und Fuchsgruppe
 - 8.2.3 Übergang in die Grundschule
 - 8.3. Pädagogik Mäusegruppe
 - 8.3.1 Tagesablauf Mäusegruppe
 - 8.3.2 Schwerpunkte und Ziele in der Mäusegruppe
 - 8.4. Schutz vor Kindeswohlgefährdung
 - 8.5. Inklusion und Integration





9. Elternarbeit

- 9.1. Anmeldegespräch - erster Kontakt in der Einrichtung
- 9.2. Tür- und Angelgespräche
- 9.3. Eingewöhnungsgespräche
- 9.4. Gezielte Elterngespräche / Entwicklungsgespräche
- 9.5. Anlassgespräch
- 9.6. Elternabend
- 9.7. Kikom App
- 9.8. Elternbefragung
- 9.9. Elternbeirat
- 9.10. Elternmitarbeit

10. Öffentlichkeitsarbeit

- 10.1. Öffentlichkeitsarbeit
- 10.2. Homepage

11. Die Geschichte unseres Kindergartens

12. Was noch zu sagen ist ...

13. Impressum



1. Vorwort

Hallo und herzlich Willkommen,

seit mehr als hundert Jahren steht in Eußenheim auf dem Kirchberg ein Haus, dass sich mit der Bildung, Erziehung und Betreuung der Eußenheimer Kinder beschäftigt.

Seit damals hat sich räumlich, strukturell und konzeptionell vieles verändert in der Arbeit mit den Kindern.

Diese Konzeption dient dem Kennenlernen unserer Einrichtung.
So können Sie sich von unserer Arbeit ein besseres Bild machen und uns kennenlernen.

Unser Leitbild steht für unsere Arbeit und bildet Grundlage unseres täglichen Umgangs mit den Kindern und allen Menschen, die wir in unserer Einrichtung begrüßen dürfen.

Gleichzeitig dient die Konzeption auch der Qualitätssicherung. Denn durch die Überarbeitung der Konzeption und der pädagogischen Ziele, können wir uns immer weiterentwickeln und Bewährtes in Traditionen umwandeln.

Nun hoffen wir, dass wir Sie neugierig gemacht haben. Gerne geben wir Ihnen weitere Einblicke in unsere pädagogische Arbeit und die Abläufe in unserer Einrichtung auch auf unserer Homepage www.kiga-eussenheim.de oder wir freuen uns Sie einmal in unserer Einrichtung zu begrüßen.

Nun viel Spaß beim Lesen.

Kindergartenleitung

Katja Mühleck

(Juli 2024)



2. Einrichtung

2.1 Unsere Anschrift

Kindergarten St. Josef
Am Kirchberg 22
97776 Eußenheim
Büro/Mäusegruppe: 09353/2977
Fuchsgruppe: 09353/9856028
Bärengruppe: 09353/9828673

Kontakt: info@kiga-eussenheim.de
Homepage: www.kiga-eussenheim.de

6

2.2 Unser Träger

St. Johannes Zweigverein Eußenheim
Am Kirchberg 22
97776 Eußenheim

Der Kindergarten untersteht der Trägerschaft
des St. Johannes Zweigverein e.V.
Es ist ein gemeinnütziger Verein, unter anderem zur Pflege und Erhaltung des
Kindergartens.

Finanzierung des Vereins

Ein Verein lebt von seinen Mitgliedern!
Dies trifft auch auf unseren Trägerverein zu. Durch viele Mitglieder, die einen
Jahresbeitrag in Höhe von 16 Euro zahlen, können wir für den Kindergarten
kleinere und größere Anschaffungen bewerkstelligen, die nicht im Etat
berücksichtigt werden können.

Deshalb bitten wir Sie, werden Sie Mitglied in unserem Verein.

*Möchten Sie durch Spenden, durch Unterstützung des Elternbeirats oder auf eine
andere Art den Kindergartenverein stärken - freuen wir uns auch darüber.*



2.3 Lage und Einzugsgebiet

Direkt an der Wern gelegen, liegt der Ort Eußenheim. (Unterfranken / Bayern)
In der Mitte des Alt-Ortes auf dem Berg, ist neben der Kirche, der Gemeindeverwaltung, der Pfarrverwaltung und der Schule, der Kindergarten zu finden.

Der Kindergarten unter kath. Trägerschaft gehört dem St. Johannes Zweigverein. Und dennoch fühlt sich nicht nur der Verein verantwortlich, sondern auch die Gemeinde.

Diese übernimmt Kosten für uns und denkt sehr umsichtig an die Zukunft (die Kinder) der Gemeinde.

Durch die Verwaltungsgemeinschaft der Gemeinde Eußenheim begrüßen wir Kinder aus Eußenheim und seinen angrenzenden Gemeinden.

Mit unserem Krippenanbau, der 2015 fertig gestellt wurde, und der neuen Außenfläche ist der Kindergarten zu einem imposanten Gebäude geworden, das einen großen Teil des Kirchbergs einnimmt.

Eine Blume braucht Sonne, um Blume zu werden.
Ein Mensch braucht Liebe, um Mensch zu werden.
Phil Bosmans



2.4 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten der Regelgruppe

Montag bis Donnerstag: 7.15 Uhr – 15.30 Uhr

Freitag: 7.15 Uhr – 14.00 Uhr

Öffnungszeiten der Krippe

Montag bis Donnerstag von 7.15 Uhr bis 14.30 Uhr

Freitag von 7.15 Uhr bis 14.00 Uhr

8

2.5 Elternbeiträge

Die Kindergartenbeiträge aktualisieren wir jedes Kindergartenjahr. Sie finden diese auf unserer Homepage.

2.6 Ferien

Die Ferientage (Schließzeiten) der Einrichtung werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben. Die aktuellen Ferien- und Feiertage sehen Sie auch auf unserer Homepage.



2.7 Aufnahme der Kinder

Es gibt zum Jahresbeginn einen festgelegten Zeitraum, in dem man sein Kind für das folgende Kindergartenjahr anmelden kann. (Bekanntgabe des Zeitraums erfolgt durch Aushänge/Presse/Homepage). Die Anmeldung ist immer nur für das folgende Kindergartenjahr möglich. Eine Anmeldung/Nachmeldung außerhalb dieses Zeitraums ist nicht möglich. Ausnahme: Es gibt freie Plätze im Kindergarten.

Anmeldeberechtigt sind die Kinder, die im betreffenden Kindergartenjahr mindestens das 1. Lebensjahr vollenden werden, da eine Aufnahme in die Krippengruppe erst ab dem 1. Geburtstag möglich ist.

Angemeldet werden können folglich auch Kinder, die im Anmeldezeitraum noch nicht geboren sind, aber dennoch die o. g. Anforderung erfüllen. Beispiel: Geburtstermin im Mai 23 → 1. Geburtstag im Mai 24 → Anmeldung im Januar 23 (vor Geburt) für Mai 24.

Für die Anmeldung gelten folgende Kriterien in der angegebenen Reihenfolge sortiert:

- a. Absage bei der letzten Anmeldung (1. Ja / 2. Nein)
- b. Schuljahrgang (Absteigend)
- c. Geschwisterkind im Kindergarten (1. Ja / 2. Nein)
- d. Wohnhaft in Eußenheim (1. Ja / 2. Nein)
- e. Alter (Absteigend)

Bei der Anmeldung ist es wichtig, dass Fragen geklärt und Unklarheiten beseitigt werden.

Danach werden die Gruppen eingeteilt und evtl. Absagen erteilt bzw. Personal eingestellt. So wird Planungsfreiraum geschaffen für die Einrichtung, sowie für die Eltern.

Die Sorgeberechtigten sind verpflichtet, Auskünfte zur eigenen Person, der Person des aufzunehmenden Kindes und der Sorgeberechtigung zu geben. Der Aufnahmevertrag bleibt in der Einrichtung, eine Kopie wird ausgehändigt. Alle Angaben werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. (ausgenommen Behörden denen wir verpflichtet sind. z.B. Jugendamt / Gesundheitsamt)

In einem "Elterngespräch für unsere Neuen" werden weitere wichtige Informationen an die Eltern über die jeweilige Gruppe weitergegeben.

Bei der Aufnahme des Kindes in die Krippe, gehen wir nach dem „Berliner Modell“ vor. Bei der Aufnahme in die Regelgruppe lehnen wir uns an diesem Modell an und richten uns individuell nach Ihrem Kind.

(lesen Sie hierzu auch Pädagogik Mäusegruppe – Eingewöhnung)



3. Zielgruppe

Zielgruppe / Regelgruppe (Füchse und Bären)

Das Angebot der Regelgruppe in unserem Kindergarten richtet sich an Kinder, im Alter von **ca. 3 Jahren bis Schuleintritt**. Kinder mit einer Behinderung und solche, die von Behinderung bedroht sind, können in unserem Kindergarten gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung nach Möglichkeit betreut und gefördert werden.

10

Zielgruppe / Krippengruppe (Mäuse)

Das Angebot der Kinderkrippe richtet sich an Kinder im Alter von **1-3 Jahren** (bis zum Übertritt in die Regelgruppe). Kinder mit einer Behinderung und solche, die von Behinderung bedroht sind, können in unserer Kinderkrippe gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung nach Möglichkeit betreut und gefördert werden.

4. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

- (BayKiBiG) Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
- (IfSG) Infektionsschutzgesetz
- (BEP) Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Datenschutzgesetz
- SGB VIII
- SGB XII
- § 8a – Schutz von Kindern innerhalb der Kindertageseinrichtung nach dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)



5. Zusammenarbeit mit ...

Wichtigster Austauschpartner sind Sie, liebe Eltern!

Des Weiteren arbeiten wir zusammen mit:

- Jugendamt
- Schule
- anderen Kindergärten durch z.B. Arbeitskreise
- MSH / Frühförderung
- Verschiedene Therapeuten
- Fa. Seufert Karlburg (Schulobstprogramm Freistaat Bay.)



6. Personal

Personalschlüssel

In unserem Kindergarten arbeiten Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit.

Der Personalschlüssel unseres Kindergartens errechnet sich nach Maßgabe der anerkannten Kindergartenplätze, aus den aufgenommenen Kinder und deren Buchungszeiten.

Dieser Wert ergibt den sogenannten „Personalschlüssel“

Er ist die Finanzierungsgrundlage für unser pädagogisches Personal.

12

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten übernehmen bei uns eine Reinigungskraft und eine Putzfirma.

Fortbildung

Unser Personal nimmt jährlich an Fortbildungen teil, die der Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit mit den Kindern zugutekommen.





Jedes Kind braucht einen Engel!

Du – Lieber Gott:
Ich wünsche mir was.
Schick mir bitte einen
Schutzengel.
Er kann auch klitzeklein sein-
so klein, dass er in meine
Hosentasche passt.
Wenn du dann gerade was
Wichtiges machst
und für mich keine Zeit hast,
kann mein klitzekleiner Schutzengel
mich beschützen und mit mir reden.



7. Beschreibung unserer Einrichtung

Unser Haus

a) Bären- und Fuchsgruppe

Jede Gruppe hat ihren eigenen Raum. Dieser ist in verschiedene Ecken und Bereiche unterteilt. Am Maltisch dürfen die Kinder ihre kreativen Neigungen zum Ausdruck bringen. Es können Erfahrungen mit Farben, Schneiden, Kleben und Kneten gemacht werden.

Unser Spielmaterial wird vom päd. Personal und den Kindern ausgewählt. So wechseln Brett- und Steckspiele und auch Puzzles, sowie ganze Spielbereiche. (Bauecke wird zur Verkleidungsecke)

Die sozialen Kompetenzen wie Selbstwirksamkeit, Selbstvertrauen und Kommunikationsfähigkeit werden dadurch geschult und trainiert.

In der Puppenecke können sich die Kinder, in Rollenspielen ausleben und das Erlebte in Familie und Freizeit verarbeiten.

Die Kuschecke bietet die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen oder Bücher anzuschauen.

In der Bauecke finden die Kinder Zeit, um sich mit Konstruktionsmaterial aller Art zu beschäftigen.

Die beiden Gruppen verbindet ein Raum, den alle Kinder gemeinsam nutzen können.

In diesem Raum finden die Kinder einen Rückzugs- oder Begegnungsort zwischen den Gruppen.

Auch in unseren Fluren und im Turnraum darf gespielt werden. Damit der Brandschutz eingehalten werden kann, ist dies nur zu begrenzten Zeiten möglich.

Doch über allen Räumen oder Spielmaterialien steht das große Erziehungsziel: „Soziale Kompetenzen“

b) Mäusegruppe

Der großzügige Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche unterteilt und verändert sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Die Rutsche im Gruppenraum ist oft für unsere „Neuen“ ein großer Anziehungspunkt.

Die Puppenecke, sowie der große Spielteppich bieten die Möglichkeit zum



Rollenspiel und machen fantasievolles Arbeiten möglich. An den Tischen können erste Erfahrungen mit Basteln, Farben, Schneiden, Kleben und Kneten sowie Tischspielen und Aktionstabletts gemacht werden. Außerdem können verschiedene Materialien erkundet werden. Das Kuschelsofa oder die Matratze eignen sich sowohl zum Vorlesen als auch zum Ausruhen.

Je nach Bedarf kann ihr Kind sich im Schlafrum ausruhen und Ruhe finden.

Im Bad- und Wickelbereich können die Kinder die tägliche Hygiene erlernen sowie das „sauber werden“ trainieren.

c) Turn- und Mehrzweckraum

Der Turnraum bietet durch seine Größe einen idealen Bewegungsraum für unsere Kinder aller Gruppen. Er ist nicht zu groß und somit überschaubar. Er ist nicht zu klein und lädt zum Rennen und Spielen ein.

Durch unsere gute Ausstattung bieten wir den Kindern eine abwechslungsreiche Bewegungsstunde, die auf die jeweiligen Bedürfnisse der Großen oder Kleinen abgestimmt ist.

Dieser Raum, der sich im ersten Stock unseres Hauses befindet, dient aber noch mehr „Zwecken“.

So dient er vielen Festen und Elternabenden; aber auch für Traumstunden und andere pädagogische Angebote.

d) Außenspielfläche

An den Gruppenraum der Mäusegruppe schließt sich direkt ein kleiner Bereich mit Sandkasten, Rädchenplatz und Hexenhäuschen an.

Bewegung und Wahrnehmung stehen hier an erster Stelle.

Die Bären- und Fuchskinder können ihrem Bewegungsdrang auf ihrer eigenen Außenspielfläche nachkommen.

Rutsche, Sandbereich, Matschküche, Kletterturm, Schaukel und Rädchenparcours stehen hier zur Verfügung.

Wir nutzen täglich die Außenspielflächen.

e) Sozialräume

Die Sozialräume dienen dem Personal als Besprechungs- und Pausenzimmer.





16



8. Pädagogik

8.1 Unser Leitbild

*Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und
zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.*

(Verfasser unbekannt)

17

Kindergärten sind wichtige Stützen der Gesellschaft.
Kinder lernen zwischenmenschliche Strukturen und demokratische Werte kennen, zu verstehen und damit umzugehen. Kinder haben Rechte die schützenswert sind.
Der Kindergarten Eußenheim soll so ein Ort sein.
Aber noch viel mehr, soll er ein Ort sein, an dem Kinder sich wohlfühlen.
Sie sollen eine vertrauensvolle, tragfähig Bindung zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen. Eine Bindung die geprägt ist von Vertrauen und Nächstenliebe.

„Liebe deinen Nächsten, so wie du dich liebst“

Lob und Ermutigung, Toleranz, Respekt und wertschätzender Umgang zeichnen diese Bindung aus. Kinder lernen bei uns Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit kennen, die sie dann an die Gesellschaft weitergeben können. Geduld, mit sich und dem Gegenüber sind dabei wichtig.
Beim Umgang miteinander spielen Gefühle und Bedürfnisse eine große Rolle. Jedes Gefühl und jedes Bedürfnis sind uns wichtig!
Der kompromissbereite Umgang mit diesen, ist was unsere Arbeit prägt.



Negative Gefühle sind wichtig, um Resilienz zu entwickeln. Das Kind hat in unserem geschützten Raum die Möglichkeit zu üben, mit Widerständen und Widrigkeiten des Lebens umzugehen.

Positive Gefühle geben Selbstvertrauen und unterstützen das positive Lernen.

Mit Humor und Spaß kann man mit Misserfolgen leichter umgehen.

Das Spiel ist die ursprünglichste Ausdrucksform des Kindes.

Spielen ist kindgemäßes, höchst individuelles Lernen. Es braucht Zeit und Raum und Menschen, die aufmerksam, wohlwollend den Kindern Freiräume zum Entwickeln überlassen.

Jedes Kind ist einzigartig und bringt besondere Talente und Fähigkeiten mit. Dadurch wird unsere Gemeinschaft vielseitig und bunt. In diese Vielfalt sind wir offen für alle Menschen, Kulturen und Fähigkeiten.

Die Persönlichkeit des Menschen ist geprägt von seiner Geschichte und der Familie, aus der er kommt. Deshalb sind alle, die zum Kind gehören herzlich bei uns willkommen.

Allen Menschen, die mit uns Arbeiten, werden wir auf diese Art begegnen und auch wir erwarten diesen Umgang.



8.2 Pädagogik (Regelgruppe)

8.2.1 Ein Tag in der Bären- bzw. Fuchsgruppe:

In der Bringzeit begrüßen wir die Kinder mit einem „Guten Morgen“ in der jeweiligen Gruppe. Das Kind kann jetzt Freunde treffen, spielen, bauen, kreativ sein, seinen Neigungen nachgehen und die Eltern haben die Möglichkeit, zu einem kurzen Austausch, um wichtige Dinge zu klären.

In der Freispielzeit können die Kinder die Spielmaterialien, Spielpartner und Spielbereiche selbst wählen und ausprobieren.

Im täglichen Morgenkreis erleben die Kinder intensiv ihr jeweiliges Gruppengefüge und fühlen sich so als ein wichtiger Teil der Gruppe.

Beim gemeinsamen Essen stärken sich die Kinder für den weiteren Tag. Wir achten dabei auf Obst- und Gemüse. (Fitmacher Frühstück)

Mit entwicklungsangepassten Bildungsangeboten fördern wir die Kinder ganzheitlich und wecken ihre Freude am gemeinsamen Tun. Hierzu gehören: Fingerspiele, Lieder, Geschichten, Bilderbücher, religiöse Anschauungs- und Sinnesübungen, u. v. m.

In Projekten werden Themen intensiv bearbeitet und das eigene Interesse der Kinder geweckt.

Um allen Kindern, Raum für Bewegung zu geben gehen wir täglich an die frische Luft in unseren Außenspielbereich.

Einmal in der Woche findet ein gezieltes / kindorientiertes Turnangebot statt.

Danach findet das **Mittagessen** in der jeweiligen Gruppe statt.

Der **Nachmittag** kennzeichnet sich ebenso wie der Morgen, durch liebevolle Zuwendung, Betreuung und Spiel mit dem Kind. Das Abholen ist dort jederzeit möglich. Die Kinder sagen am Morgen in der Gruppe Bescheid, wann sie abgeholt werden, das gibt ihnen Sicherheit und fördert ein Zeitgefühl.

Nach dem Mittagessen treffen sich die Kinder wieder zum gemeinsamen Spiel in einer der Gruppen. Am Nachmittag findet manchmal ein **freiwilliges gezieltes Angebot** statt.

Natürlich ist dieser Tagesablauf variabel. Je nach Situation oder besonderer Aktion (Geb., Naturtag, ...) wird er spontan darauf ausgerichtet und angepasst.

**Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst
und tiefe Bedeutung.** (Friedrich Fröbel)



8.2.2 Schwerpunkte und Ziele der Bären- bzw. Fuchsgruppe

Bildung der Sozialkompetenzen:

Für uns als Pädagogen ist die Bildung der sogenannten „Sozialkompetenzen“ die elementarste und wichtigste Aufgabe, die wir haben.

Bildung der sozialen Kompetenz bedeutet, die Befähigung in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Sozialkompetenz umfasst eine Vielzahl an Fertigkeiten, die für die soziale Interaktion notwendig sind. Im Kindergarten bauen die Kinder, Beziehungen auf und erfahren sich in einem Gruppengefüge. Die Vorbilder welche Kinder in ihrer Haltung und ihrem Handeln prägen sind in erster Linie die Familie. Danach kommen Lehrende wie unser pädagogisches Personal.

Uns ist diese Rolle bewusst und deshalb nehmen wir diese Vorbildrolle sehr ernst. Werte und Haltungen, die mit der deutschen Verfassung einhergehen und auch Haltungen der christlichen Kirche helfen uns hierbei.

20

Was Kinder zum Spielen brauchen, sind Kinder!

Kinder nehmen soziale Kontakte auf, erproben Formen des Spiels, knüpfen Freundschaften lernen Konflikte und Krisen überstehen ...

- sie lernen Wertschätzung und Achtung – sich, den Mitmenschen und der Umwelt gegenüber
- **Jeder Mensch ist wichtig.** Er soll seine Talente und Stärken ausbilden und der werden dürfen – „der er jetzt schon ist!“
- sie lernen Gefühlszustände anderer Kinder zu erkennen und darauf zu reagieren
- sie erfahren, dass das Zusammenleben in einer großen Gruppe eigene Regeln und Gesetzmäßigkeiten kennt und erleben Formen des Umgangs mit Verstößen gegen diese Regeln
- sie lernen ihre Interessen mit denen der anderen in Einklang zu bringen
- bei Interessenskonflikten lernen sie zunehmend diese zu verarbeiten und konstruktiv zu lösen
- sie lernen zu teilen und abzuwarten
- ...

Freispielzeit

Die Freispielzeit ist die wichtigste Zeit des Tages.

Sie gibt dem Kind die Gelegenheit, sich zu entscheiden welche Art von Spiel und mit welchem Spielpartner es spielen möchte. Für die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes ist selbstbestimmtes Spiel ganz entscheidend.

Freispiel heißt freies Wählen von Spielhandlungen, Spielverlauf, Spielpartner, Spieldauer, Spielmaterial und Art und Ort des Spiels.



Morgenkreis

Jeden Morgen sehen sich die Kinder in ihren jeweiligen Gruppen, damit sie Sicherheit gewinnen und selbstbestimmt handeln können.

Durch Rituale erfahren sie Sicherheit und Orientierung (Zählen der Kinder, Datum, Morgenkreislied usw.) und erlernen erste mathematische Grundfertigkeiten.

Das Kind lernt im Morgenkreis erste Regeln der Kommunikation kennen.

Sie sollen erleben, „Ich bin bedeutend für die Gruppe!“ aber „Nur ein Teil eines Ganzen!“ Sie sollen spüren, dass es in einer Gemeinschaft Regeln gibt, wie z.B. Rücksicht und Toleranz, Geduld und Achtung, Demokratische Werte ...

Jedes Kind darf in diesem Rahmen seine Meinung sagen! (pos. / neg.)

Dazu muss es aber auch wissen, welche Bedürfnisse habe ich. Auch das müssen Kinder lernen.

Durch das tägliche Gebet und durch Lieder sind Gott und Jesus immer präsent. Die Jesuskerze, die täglich entzündet wird, ist ein wichtiges Symbol.

Gezieltes Angebot

„Das päd. Personal in der Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele, Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.“ **(§1 Abs. 1AV Bay. Bildungs- und Erziehungsplan)**

Wenn Kinder lernen, dann lernt immer das „ganze Kind“ mit all seinen Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Wenn Lernprozesse an den Quellen des kindlichen Lerneifers (Neugier, Freude am Ausprobieren, Experimentieren und Entdecken) ansetzen, auf die individuell unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Kinder Rücksicht nehmen, dann können große Bildungspotentiale freigesetzt werden.

(Bildungs- und Erziehungsplan 2.6 Lernen im Kindesalter)

Das gezielte Angebot findet in der jeweiligen Regel- oder Altersgruppe statt. Es richtet sich nach Jahreszeit / Festen / Interessen und Bedürfnissen der Kinder / Projekten (z.B. Apfel usw.)

Formen der gez. Beschäftigung können sein:

Turnen, Bilderbuchbetrachtung, Märchen, religiöse Einheiten, Lied, Tanz, Fingerspiel, Rollenspiel, gestaltende Tätigkeit (malen / falten / ...), Projektarbeit, Experimentieren, Anschauungsübung, gezieltes Spiel, hauswirtschaftliche Tätigkeiten (backen und kochen) usw.

Bewegung an der frischen Luft

Die frische Luft und Bewegung sind wichtig für eine bessere Leistungsfähigkeit des Gehirns und stärken das Immunsystem, deshalb gehen wir täglich mit den Kindern an die frische Luft. Wir nutzen dafür das Außengelände des Kindergartens. Gute Kleidung ist dabei sehr wichtig!



Sie sollte wetterfest sein und der kindlichen Bewegung nicht im Weg stehen. Gute Schuhe sind besonders zu betonen! (Flipp Flops sind für das kindliche Spiel zu gefährlich).

Bewegungserziehung /Turnen

Bewegung spielt für die kindliche Entwicklung eine sehr große Rolle. Sport und Bewegung sind anerkannt wichtige Bestandteile des frühkindlichen Bildungsprozesses. Die Bewegungszeit der Kinder im Kindergarten findet beim Turnen im Turnraum (einmal wöchentlich), beim Naturtag und auf unserem Kindergartenhof (einmal täglich) statt. Zum Turnen im Turnraum brauchen die Kinder Schlappchen oder Rutschsocken.

Naturtag

Wir gehen mit den Kindern in die Natur, in den Wald oder machen einen Spaziergang (je nach Jahreszeit und Wetter).

Jedes Kind kommt an diesem Tag „wetterentsprechend“ gekleidet und mit einem Rucksack ausgestattet (Brotzeit, Getränk und Sitzkissen).

Durch diese Ausflüge bekommen die Kinder Bezug zur Natur. Sie gehen auf Entdeckungsreise und erkunden die Natur. Ausdauer und Sozialverhalten werden gefördert. Der Weg ist das hier Ziel – nicht das Ziel ist das Ziel.

Wir teilen an manchen Naturtagen die Kinder in altershomogene Gruppen, damit jedes Kind die Förderung seiner Ausdauer erhält, die ihm entspricht und die gut für es ist.

Umwelterziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten. **(Bildungs- und Erziehungsplan 7.7 Umwelt)**

Umweltschutz ist Investition in eine gute Zukunft. Das zu vermitteln ist unser Ziel.

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren.

Umweltbildung nimmt bei uns traditionell ihren Ausgang in der Naturbegegnung und Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen.

Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität an. Wir werden nur schützen, was wir auch schätzen gelernt haben.

Spielzeugtag

Dieser Tag ist ein wichtiger Tag für die Kinder.

Sie bringen Spielsachen von zu Hause mit, um damit zu spielen und auch mit anderen zu teilen.

Der Kindergarten haftet nicht für verlorengegangene oder kaputte Dinge.

Den Termin geben wir rechtzeitig bekannt.

Gesunde Ernährung

Eine gesunde Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für die kindliche Entwicklung. Indem sie alle wichtigen Nährstoffe bereitstellt, liefert sie dem Kind die nötige Energie,



die es für seine täglichen Aktivitäten, für sein Spiel, Wachstum und seine Bewegung braucht.

Unser Kindergarten nimmt an dem Programm „Schulobst in der Kita“ vom Bayerischen Kultusministerium teil. Dies bedeutet für die Kinder, dass zusätzlich zu ihrer Brotzeit täglich ein Obst- und Gemüseteller bereitgestellt wird, an dem sich alle bedienen dürfen. Dazu gibt es täglich Wasser.

Fitmacherfrühstück

Regelmäßig bereiten wir mit den Kindern eine gesunde Mahlzeit im Kindergarten zu und genießen diese gemeinsam. Das Ziel hierbei ist es, gesunde Ernährung zu erlernen!

Die Kinder sollen vollwertige, abwechslungsreiche und saisonale Lebensmittel kennenlernen.

Die Kinder sollen dabei selbst aktiv werden. (Schon Goethe wusste: Wir behalten von unseren Studien am Ende doch nur das, was wir und praktisch anwenden)

Das Speiseangebot soll vollwertig, abwechslungsreich und nach Möglichkeit saisonal sein. Aber es sollen auch exotische Früchte angeboten werden → neue Geschmäcker, um den Kindern auch neue Geschmacksreize für ihre Sinne zu bieten.

Wir möchten die Kinder an eine gesunde Lebensweise heranzuführen und den Eltern Anknüpfungspunkte bieten, dass Prozesse in den Familienalltag übernommen werden (Rezepte die wir mit den Kindern zubereiten auch über die App schicken).

Die Kinder sollen gesunden Lebensmitteln kennenlernen und werden durch andere motiviert, etwas Neues zu probieren.

Freude und Genuss am Essen erleben und fördern. (Wir erleben, dass Nahrung essenziell ist und dennoch Genuss bedeutet)

Die Kinder übernehmen Verantwortung für sich und andere (etwas für andere zubereiten), es dient der Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens.

Um diese Ziele zu vertiefen, bitten wir Sie als Eltern auch um eine gesunde und ausgewogene Brotzeit.



Beobachtung

„Kinder beobachten heißt, Kinder beachten.“

Kinder wollen gesehen werden, wie sie sind.

Wir beobachten Ihr Kind täglich und teilen Ihnen diese Beobachtungen (Tagesgeschehen / Entwicklungen / Besonderheiten ...) natürlich mit.

Allerdings werden wir auch gezielte Beobachtungen durchführen.

Anhand eines Beobachtungsplanes werden wir den „IST-Stand“ der kindlichen Entwicklung abfragen.

In einem gezielten Entwicklungsgespräch werden wir Sie darüber informieren und beraten.

Die standardisierten Beobachtungsbögen Seldak / Sismik / Perik werden vom Jugendamt sowie der Bayrischen Staatsregierung gefordert und von uns als Beobachtungsmedium eingesetzt.

Seldak

ist ein Beobachtungssystem für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schuleintritt.

Sismik

ist ein Beobachtungssystem für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

Perik

ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Diese ist Basis für subjektives Wohlbefinden, für die Regulation von Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Menschen sowie für erfolgreiches Lernen. Der Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen:

- + Kontaktfähigkeit
- + Selbststeuerung/Rücksichtnahme
- + Selbstbehauptung
- + Stressregulierung
- + Aufgabenorientierung
- + Explorationsfreude

Sprachkompetenz

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt!“ dieses Zitat von Wilhelm von Humboldt (1767-1835), dem Freund Goethes sagt aus:

Für eine größtmögliche Chancengleichheit von Kindern gehört die sprachliche Kompetenz zu den wichtigsten Grundlagen.

Wir unterstützen diese Fähigkeit durch Lieder singen, Kniereiter, Bilderbücher, Fingerspiele, Reime und ständige liebevolle Dialoge mit Ihrem Kind. Durch den

Vorkurs 240 unterstützen wir zusätzlich Kinder deren Erstsprache nicht deutsch ist.



Religiöse Erziehung:

Der Kindergarten St. Josef in Eußenheim ist eine katholische Einrichtung in einem kleinen Dorf. Der Caritasverband Würzburg ist der Dachverband.

Wir legen Wert auf religiöse Erziehung im christlichen abendländischen Sinn, mit seinen Festen im Jahreskreis und der Liebe zu Gott. Jesus ist ein Vorbild für alle!

Toleranz, Nächstenliebe, Gewissensbildung, Gemeinschaftssinn zu entwickeln sind wichtige Werte unserer religiösen Erziehung, sowie Respekt vor anderen Religionen. Inhalte von Jesusgeschichten erfahren und Feste im Kirchenjahr mitfeiern, sehen wir als unser Medium um Liebe zu Jesus und Gott zu entwickeln.

Wir erzählen von Jesus, wir beten regelmäßig / täglich, entzünden die Jesuskerze, feiern religiöse Feste im Jahreskreis, feiern Namenstag des Kindes (wenn gewünscht), wir gestalten Gottesdienste mit (St. Martin, Segensfeier der Vorschulkinder...).

Wir arbeiten mit den Materialien und Methoden von Franz Kett (Religionspädagogische Praxis).

Bedürfnisse

„... Kinder und ihre Bedürfnisse ernst nehmen, sodass sie zu selbstbewussten und empathischen Menschen heranwachsen.“ **(Bildungs- und Erziehungsplan)**

Bedürfnisse sehen und ernst nehmen ist uns deshalb wichtig.

In einer verständnisvollen Umgebung lernt das Kind Selbstbewusstsein, Vertrauen guten Umgang miteinander und, dass „Ich“ wichtig bin.

Aber das gelingt nur mit guten Vorbildern, die auch auf ihre Bedürfnisse achten.

Sich als Erzieher und Eltern klar zu positionieren und einen Rahmen zu schaffen, in dem Kinder behütet groß werden, können ist unser Ziel.

Ein ehrliches "Nein" gibt Halt und Orientierung.

Entscheidend ist der verständnisvolle Umgang mit der kindlichen Reaktion, Kompromissbereitschaft und das Kind, in seinem Frust nicht allein zu lassen.

Gefühlsregulation ist eines der zentralen Themen in der bedürfnisorientierten Erziehung.

Diesen Prozess zu fördern, ist wichtig, denn wer lernt, angemessen mit Wut, Angst, Frustration oder auch überschäumender Freude umzugehen, kann sich im weiteren Leben besser selbst regulieren. Das hilft zum Beispiel, um erfolgreich mit schwierigen Situationen umzugehen, konzentriert zu lernen oder auch stabile Beziehungen einzugehen.

Bedürfnispyramide nach Maslow

Die **Maslowsche Bedürfnishierarchie**, bekannt als **Bedürfnispyramide**, ist eine sozialpsychologische Theorie des US-amerikanischen Psychologen Abraham Maslow. Sie beschreibt menschliche Bedürfnisse und Motivationen (in einer hierarchischen Struktur) und versucht, diese zu erklären.





Durch die Bedürfnispyramide ist unserem Personal die allgemeine Problematik der Bedürfnisbefriedigung bewusst.

Uns ist klar, dass jedes Kind (jeder Mensch) nach Autonomie, Anerkennung und Kompetenz, sowie nach Vertrauen und Befriedigung der körperlichen Grundbedürfnisse strebt.

Das Spannungsverhältnis zwischen Bedürfnissen und Gruppenrealität ist jeden Tag die spannendste Herausforderung, der wir uns in der Arbeit mit Kindern stellen.

Partizipation / Teilhabe

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation, die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

So werden z. B. in Kinderkonferenzen, Ideen zum Tagesablauf / Bedürfnisse und Beschwerden der Kinder aufgegriffen und bearbeitet.

Die Kinder kommen hier das erste Mal außerhalb der Familie in Kontakt mit den demokratischen Werten. **(Bildungs- und Erziehungsplan)**

„Jede Stimme ist wichtig und ich kann etwas bewegen“

Der Gemeinschaftsgedanke stärkt die Gruppe.

Im Freispiel hören wir die Ideen der Kinder und setzen sie direkt um (z.B. Raumgestaltung).

Selbstständigkeit

Selbständiges Handeln ist in unserer Gesellschaft ein gewollter und wichtiger Wert.



Es ist uns daher ein großes Anliegen!

Kinder brauchen dazu den Mut, Eigeninitiative zu ergreifen, eigenverantwortlich zu handeln und eigene Lösungswege zu finden. (Konflikte gewaltfrei lösen, aber auch den Teller selbst in die Spülmaschine stellen).

Hierbei wollen wir die Kinder begleiten.

Dabei ist uns immer bewusst das „Fehler machen“ erlaubt und essenziell zum Lernen gehört.

(Maria Montessori – *Hilf mir es selbst zu tun!*)

Resilienz Fähigkeit

Unter Resilienz versteht man die Fähigkeit(en) von Individuen oder Systemen (z.B. Familie), erfolgreich mit belastenden Situationen (z.B. Misserfolgen, Unglücken, Notsituationen, traumatischen Erfahrungen, Risikosituationen u.ä.) umzugehen. (Prof. Dr. W. Fthenakis)

Durch das Spiel in der Gruppe erfahren Kinder, wie sie auch in Streitsituationen respektvoll miteinander umgehen und Konflikte konstruktiv und gewaltfrei selbst lösen können. Dazu braucht es u.a. Selbstvertrauen, Einfühlungsvermögen und wertschätzende, klare Kommunikation.

Durch liebevolle Dialoge und respektvollen Umgang mit den Erzieherinnen lernt das Kind, dass es wertgeschätzt wird. Was zu einem gestärkten Selbstvertrauen führt.

Trost in Situationen der Angst und Trauer sind für uns selbstverständlich.

Humor /Lachen

... spielt in unserer Erziehung eine sehr große Rolle. Ein humorvoller Umgang mit den Kindern ist für die verschiedensten Bereiche des Lernens und des „Miteinander seins“ wichtig.

Eine der ersten und wichtigsten Schlüsselkompetenzen ist das Lachen und Lächeln. Babys die Lachen nehmen so Beziehung zur Mutter (zu Ihrer Umwelt) auf.

Kinder sind wahre Humor-Experten. Kabarettist und Mediziner Eckart von Hirschhausen sagte einmal: "Kinder lachen 400-mal am Tag, Erwachsene 12-mal und Tote gar nicht." Durch Lachen wird im Gehirn der Botenstoff Dopamin ausgeschüttet, der wichtig fürs „glücklich sein“ ist. Und glückliche Menschen lernen besser.

Lachen ist gesund und hält gesund. Außerdem trägt das Lachen zur Bindung bei, die ein „Lernen durch Vorbild“ erst möglich macht. Lachen befreit und ist für die Psychohygiene sehr wichtig. Ob in Freundschaften und Erfolgen oder bei Konflikten und Misserfolgen: Humor zahlt sich aus. Er ist ein wichtiges Ventil, selbst wenn es darum geht, Aggressionen umzuleiten.

Quatsch zu machen, muss man Kindern nicht extra beibringen. Und genauso wenig kann man es ihnen abgewöhnen. Daher ist es uns wichtig, Humor als Fähigkeit zu betrachten - wie eben viele andere Dinge, auf die man in der Erziehung Wert legt. „Lachen ist mit Gott sprechen“.

Leseförderung

Das Büchereiteam aus Eußenheim nimmt sich ganz viel Zeit für unsere Kinder.



Die Kinder dürfen regelmäßig mit in die Bücherei gehen und sich Bücher ausleihen. Und manchmal werden auch Geschichten oder Bilderbücher vorgelesen.

Einmal im Jahr machen wir gemeinsam das „Betthupferl“.
Am Abend lesen wir gemeinsam in der Bücherei Geschichten und singen Lieder.
Nachdem wir dann das Betthupferl geteilt haben, gehen alle nach Hause.

8.2.3 Übergang in die Grundschule

28

Schulvorbereitung:

Die elementare Pädagogik vermittelt von Anfang an (1-6 Jahre) Kompetenzen und Werte, die den Kindern ein positives Schulleben ermöglichen. Aus diesem Grund sehen wir die ganze Kindergartenzeit als „VORSCHULE“!

Schulfähigkeit

... am wichtigsten sind Kompetenzen, die dem Kind erlauben, dem Unterricht zu folgen und von ihm zu profitieren!

Diese Kompetenzen sind hier hervorzuheben:

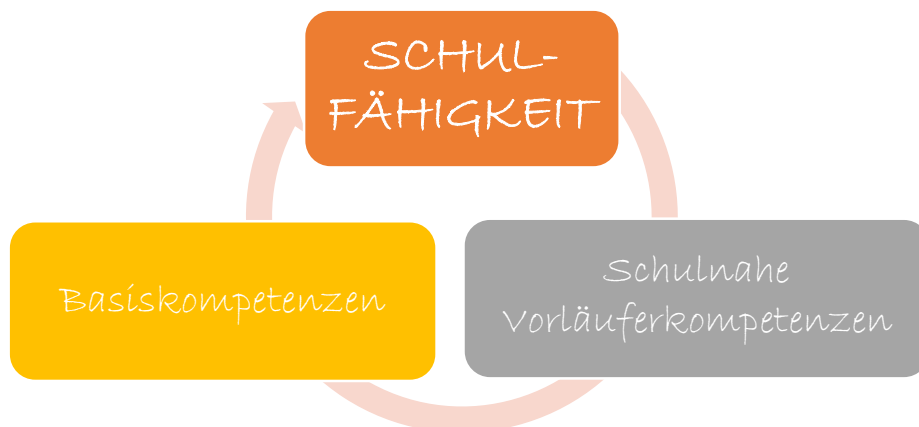
- Soziale Kompetenzen
- Selbstkompetenzen
- Sachkompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen

Schulfähigkeit ist ein Entwicklungsprozess, an dem Kinder, Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen beteiligt sein müssen!

Es handelt sich um die Summe bestimmter Verhaltensmerkmale und Leistungseigenschaften.

Die zur Schulfähigkeit gehörenden Kompetenzen fasst das folgende Schaubild zusammen:





Die oben genannten Basiskompetenzen, die sich aus Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernmethodischer Kompetenz zusammensetzen, werden nun also noch mit den sogenannten **„Schulnahen Vorläuferkompetenzen“** ergänzt.

(Genaue Informationen finden Sie in der **Konzeption - Übergang Kindergarten Grundschule**)

„Das letzte Jahr im Kindergarten“

Übergang Kindergarten – Grundschule

Uns ist bewusst, welches einschneidendes Ereignis dieser Übergang im Leben der Kinder spielt und wie entscheidend diese Prägung für die Kinder ist.

Oberstes Ziel ist es, dass das Kind dem Schuleintritt mit Freude, Zuversicht und Gelassenheit entgegensetzen kann! Dieser positive Übergang hilft dem Kind, ein Leben lang neue Abschnitte zu bewältigen.

Kooperationstreffen

Bei diesem Treffen sind die Lehrer der Grundschule sowie jeweils eine Erzieherin der Bachgrundkindergärten vertreten. Themen sind Terminabsprachen, Austausch über aktuelle Situationen und Planungen der Zusammenarbeit.

Besuch der Lehrkraft

Die Lehrkraft besucht die zukünftigen Schulkinder im Kindergarten. Hauptziel ist das gegenseitige Kennenlernen und der Aufbau von Vertrauen.



Vorschulstunde:

In der Vorschule üben die Vorschulkinder mit verschiedenen Beschäftigungen und Angeboten Kompetenzen ein, welche der Schulfähigkeit dienen.

Gezielte Programme

Hören Lauschen Lernen „Phonologische Bewusstheit“

Durch verschiedene Einheiten z.B. Reimen, Silbenklatschen, Sätze und Worte, Laute ... werden sprachliche Kompetenzen gefördert, die beim späteren Schrift- und Leseerwerb helfen.

Zahlenwelt

Hier erleben die Kinder „die Welt der Zahlen“. Da sich bestimmte Abläufe immer wiederholen, werden so das Verständnis von Zahlen und Mengen, Denkmuster, Konzentration, Ausdauer gefördert sowie gemeinsam Lösungsstrategien entdeckt.

Schultage:

Im Juli erleben die Vorschulkinder in unserer vertrauten Einrichtung „Schule“. Die Vorschulkinder dürfen mit ihrer Schultasche zu uns kommen und „richtigen Unterricht“ bei uns schnuppern, um ihre Unsicherheiten abzubauen.

Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei:

Die Polizei besucht uns und erklärt den Kindern wie man sich im Straßenverkehr richtig verhält.

Abschiedsfest

Bei der Segensfeier werden die Vorschulkinder verabschiedet. Mit einer kleinen Andacht gemeinsam mit den Familien bitten wir um Gottes Segen.

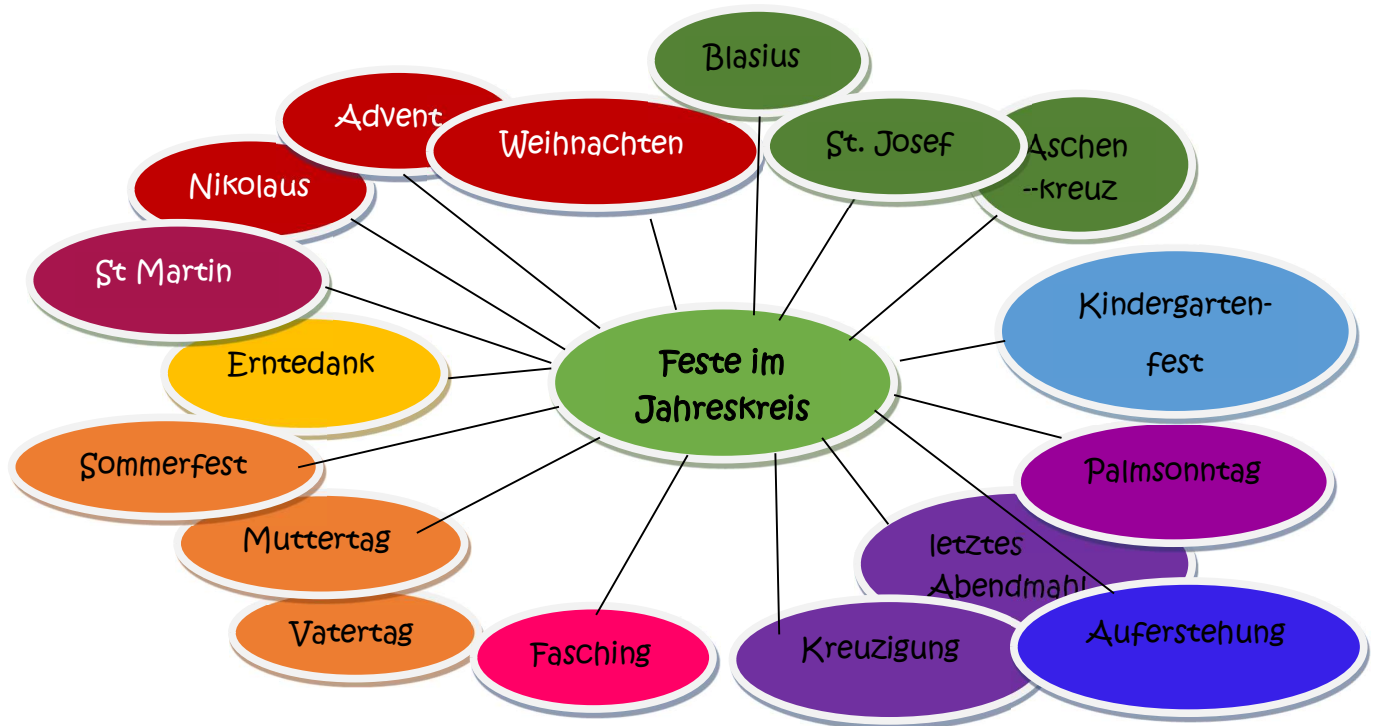
Anschließend erleben alle Vorschulkinder einen besonderen Abend. Dieser ist eine wunderschöne Gelegenheit für Kinder und Erzieher eine positive und unvergessliche Erinnerung zu schaffen.

Rauswurf:

Hier werden die Kinder von uns aus dem Kindergarten „geworfen“ (symbolisch mit einem Trampolin)



Feste im Jahreskreis:



31

Jedes glückliche Kind macht die Welt zu einem besseren Ort.

Nicola Schmitt



8.3 Pädagogik (Krippengruppe)

8.3.1 Ein Tag in der Mäusegruppe:

In der Bringzeit begrüßen wir die Kinder in unserer Gruppe. Die Kinder können mit dem Spielen, Bauen, Entdecken, Erforschen, u.v.m. beginnen, und die Eltern haben die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch.

In der Freispielzeit können die Kinder die Spielmaterialien, Spielpartner und Spielbereiche wählen und ausprobieren.

Unsere Obstpause ist eine gesunde Zwischenmahlzeit, aus diesem Grund dürfen Eltern uns Obst und Gemüse mitbringen.

32

Mit entwicklungsangepassten Bildungsangeboten (Morgenkreis) fördern wir die Kinder ganzheitlich und wecken ihre Freude am gemeinsamen Tun. Hierzu gehören:

Fingerspiele, Lieder, Geschichten, Bilderbücher, Anschauungs- und Sinnesübungen, Kneten und vieles mehr.

Beim gemeinsamen Essen sitzen wir am Tisch und lassen uns vielseitige und gesunde Nahrung schmecken.

Danach wechseln wir die Windeln und / oder unterstützen Ihr Kind beim Sauberkeitstraining.

Um allen Kindern Raum für Bewegung zu geben, gehen wir täglich an die frische Luft in unseren Außenspielbereich.

Bei **Müdigkeit** oder wenn der Tag zu lange wird, können die Kinder sich in den Schlafraum zurückziehen.

Danach findet ein gemeinsames **Essen** statt.

Beim Abholen nehmen wir uns gerne Zeit für einen kurzen Austausch über die Aktivitäten und Erlebnisse Ihres Kindes.

Diese Informationen sind die Grundlage für eine kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Sagst du es mir - vergesse ich es.

Zeigst du es mir – so merke ich es mir leicht.

Lässt du mich teilhaben – so behalte ich es.

(chinesische Weisheit)

8.3.2 Schwerpunkte und Ziele in der Mäusegruppe



Bildung der Sozialkompetenzen:

Schon die Kleinsten bringen viele Soziale Kompetenzen mit (Freude zeigen / Empathie ...).

„Mein eigenes Bedürfnis“ steht allerdings in diesem Alter noch an erster Stelle.

Die Balance hierbei herzustellen, ist unsere Aufgabe in der Krippe.

Unser Ziel ist es Ihren Kindern Toleranz, Offenheit, Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Konfliktverarbeitung und Konfliktlösung beizubringen.

Es soll ein „Wir-Gefühl“ entwickeln, Bedürfnisse ausdrücken lernen, Teilen, Abwarten und Geduld lernen.

Wertschätzung und Achtung gegenüber sich selbst, aber auch den anderen Mitmenschen und der Umwelt gegenüber sind Werte unserer Gesellschaft.

Jeder Mensch ist wichtig und soll mit seinen Talenten und Stärken zu dem werden können, der er ist.

Förderung aller Sinne

Die sechs Sinne der Kinder sind auf natürliche Weise angelegt. Wir versuchen diese über ganz viel Anregung zu stimulieren.

Anreize schaffen wir über kuscheln (**FÜHLEN**), kreative Angebote, erste Erfahrungen mit Farben, (**SEHEN**) Knete und anderen Materialien, Förderung der Grob- und Feinmotorik, über klettern, springen, tanzen (**GLEICHGEWICHT**) kochen und backen, (**RIECHEN und SCHMECKEN**) Umwelt anschauen, erleben und wahrnehmen, singen und musizieren (**HÖREN**) ...

Begrüßung

Eine persönliche Begrüßung der Kinder ist uns in der Mäusegruppe wichtig.

Die Trennung von der Bezugsperson ist für Kleinkinder oftmals sehr schwer. Deshalb versuchen wir Ihrem Kind diesen Schritt zu erleichtern, in dem wir für es da sind. (evtl. durch die Bezugserzieherin)

Freispielzeit

Die Freispielzeit ist die wichtigste Zeit des Tages.

Sie gibt dem Kind die Gelegenheit, sich zu entscheiden, welche Art von Spiel und mit welchem Spielpartner es spielen möchte. Für die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes ist selbstbestimmtes Spiel ganz entscheidend.

Freispiel heißt, freies Wählen von Spielhandlungen, Spielverlauf, Spielpartner, Spieldauer, Spielmaterial, Art und Ort des Spiels.

- das Spiel ist wichtigster Faktor
 - Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. (Frühzeitiger Lernbeginn und Kompetenzerwerb sind im Interesse der Kinder, aber auch der Gesellschaft. **Bildungs- und Erziehungsplan**)



Morgenkreis

Der Morgenkreis der Krippe ist eine der gezielten Lerneinheiten für die Kleinsten.

Der Morgenkreis beginnt immer mit einem Begrüßungslied. Wir teilen unsere Fotokarten aus. Hier sehen die Kinder, wer heute da ist und wer fehlt.

Dann folgt eine gezielte Einheit.

Formen der gez. Beschäftigung können sein:

Lieder, Fingerspiel, Anschauungsübung, Rollenspiele, Turnen, Bilderbuchbetrachtung, religiöse Einheiten, Lied, Tanz, Kimspiele usw.

Fingerspiele und Kreisspiele

Fingerspiele und Lieder sind phantasieanregend und ein lustiger Spielespaß.

Darüber hinaus bieten sie, für die kindliche Entwicklung viele kreative Angebote, die das Denken, die Sprache, die Phantasie und die soziale Entwicklung der Kleinen fördern.

Sprachliches und motorisches Zentrum liegen eng benachbart im Gehirn. Wenn Hände oder Finger sich bewegen, muss das Gehirn zehnmal mehr Impulse senden, als wenn sich ein Fuß bewegt.

So dienen sie nicht nur der Sprachförderung, sondern sind auch eine gute Basis für ganzheitliches Lernen.

Sprachkompetenz

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt!“ dieses Zitat von Wilhelm von Humboldt (1767-1835), dem Freund Goethes sagt aus:

Für eine größtmögliche Chancengleichheit von Kindern gehört die sprachliche Kompetenz zu den wichtigsten Grundlagen.

Lallen und Gurren, Einwortsatz, Zweiwortsatz, Mehrwortsatz sind Phasen, die jeder Mensch dabei durchläuft.

Wie schnell sich die Sprache eines Kindes entwickelt, hängt in erster Linie von den Genen ab. Doch können die meisten Schwächen durch gezielte Förderung nachhaltig ausgeglichen werden.

Wir unterstützen diese Fähigkeit des „Sprechen Lernens“ durch Lieder singen, Kniereiter, Bilderbücher, Fingerspiele, Reime und ständige liebevolle Dialoge mit Ihrem Kind.

Hier werden Wahrnehmung, Sprachverständnis, Sprachbildung und Artikulation eingeübt. Die Kinder, die bei uns oft erst sprechen lernen, können schon bald Ihre Bedürfnisse verbal oder nonverbal äußern.

Essen in der Mäusegruppe /gesunde Ernährung

Am Morgen und am Mittag werden wir mit Ihrem Kind gemeinsam essen. Schicken Sie Ihrem Kind dazu bitte etwas Gesundes zum Essen mit! Für Getränke (Wasser, Tee, Milch ...) ist gesorgt. Obst und Gemüse gibt es an jedem Tag eine kleine Auswahl zum Probieren. Wir hängen eine Liste aus, auf der Sie sehen wann Sie Obst mitbringen dürfen. Hierbei achten wir auf Schulung des Geschmackssinnes (Auswahl verschiedener Lebensmittel). Wir erfahren was gesund für unseren Körper ist und was nicht. Wir



erleben, dass Nahrung essentiell ist und dennoch Genuss bedeutet.

Kochen oder Backen ist dabei ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Hierbei dürfen sie uns mit Spenden unterstützen.

Sauberkeitserziehung und Körperpflege

Ein weiterer Entwicklungsschritt, den Kinder im Krippenalter gehen, ist das sogenannte „Sauber werden“. Im dritten Lebensjahr möchte das Kind selbstständig werden. Es lernt, seinen Körper zu kontrollieren. Wir gehen diesen Schritt mit, und zwar auf ganz individuelle Weise. Jedes Kind braucht hierbei individuell Anregung oder Unterstützung. Ob es Höschenwindel oder Übung durch Wiederholung ist, spielt für uns keine Rolle.

Die Kleinen bekommen täglich eine neue Windel. Das Wickeln ist nicht nur pflegerischer Dienst, sondern auch Spielzeit und Körpererfahrungen. Ein liebevoller Umgang gehört für uns selbstverständlich dazu.

Sauberkeitserziehung heißt für uns aber auch Körperpflege ganz allgemein.

Das gilt vom täglichen Händewaschen über das Naseputzen bis zum Anziehen.

Ruhezeit und Schlafzeit

Sollte Ihr Kind Ruhe benötigen wird es im Schlafrum Gelegenheit finden zur Ruhe zu kommen.

Jedes Kind hat hier sein eigenes Bett und bringt Bettzeug von Zuhause mit. (Bettüberzug / Schlafsack / Kuscheltier ...)

Bewegungserziehung /Turnen

Bewegung spielt für die kindliche Entwicklung eine sehr große Rolle. Sport und Bewegung sind anerkannte, wichtige Bestandteile des frühkindlichen Bildungsprozesses. Die Bewegungszeit der Kinder findet einmal wöchentlich beim Turnen im Turnraum statt. Ihr Kind kommt an diesem Tag mit bequemer Kleidung in die Krippe.

Bewegung an der frischen Luft

Frische Luft und Bewegung sind wichtig für eine bessere Leistungsfähigkeit des Gehirns und stärken das Immunsystem. Deshalb gehen wir fast täglich mit den Kindern an die frische Luft.

Eingewöhnung / Übergang Elternhaus – Krippe

Für die Kinder bedeutet der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte zunächst „Stress“ und ist eine emotionale Belastung.

Sie müssen sich von der Mutter bzw. einer anderen primären Bezugsperson lösen, sich in einer fremden Umgebung zurechtfinden und eine weitere Bezugsperson (hier die Erzieherin) anerkennen. (Ahnert 2006),

Wir bemühen uns, diese Phase der Eingewöhnung, so sanft wie nötig und so individuell wie möglich, zusammen mit Ihnen zu gestalten.



Das Kind lernt Vertrauen zu einer „fremden“ Person / Bezugsperson aufzubauen und gleichzeitig löst sich das Kind von den Eltern.

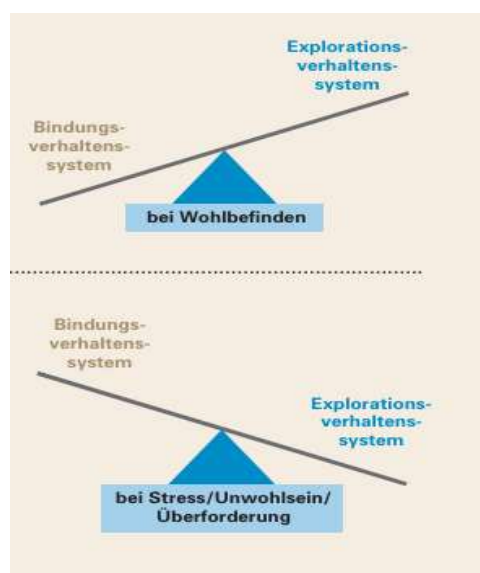
Wir gehen dabei nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell vor.
Sie und Ihr Kind kommen zusammen in unsere Gruppe und lösen sich nach und nach, Schritt für Schritt voneinander. (Zirka eine Woche)

Lassen Sie Ihrem Kind Zeit, in Ruhe anzukommen. Das geht nicht von „Jetzt auf Gleich“. (zwei – vier Wochen)

Bindung vor Bildung

Rudolf Dreikurs und Alfred Adler haben den methodischen Ansatz des Erziehungskonzeptes „Bindung vor Bildung“ entwickelt.

Eine sichere Bindung fördert das Explorationsverhalten der Kinder. Ohne „beziehungsvolle Bindung“ an den Erzieher kann keine Bildung stattfinden.



Bindung kann nicht erzwungen werden, sie muss entstehen. Sie ist geprägt von einer liebevollen, humorvollen und zugewandten Pädagogik. Sie braucht Zeit und muss wachsen.

IFP Bayern (Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen im Kindergarten)

Übergang in die Kindergartengruppe

Die Kinder, die unsere Krippe besuchen, wechseln im Anschluss in eine der Regelgruppen.

Ein Wechsel in die Regelgruppe bringt Veränderungen und Auseinandersetzungen verbunden mit Herausforderungen für Kinder und Eltern. Speziell für Kinder bedeuten Übergänge, das vertraute Umfeld zu verlassen und neue Lebenssituationen zu bewältigen. Es gibt den Kindern Sicherheit, dass die Räumlichkeiten und das Kindergartenpersonal den Kindern schon bekannt sind. Doch damit ein guter Übergang gelingen kann, muss das Kind sowohl an Bekanntes anknüpfen können, aber auch Neues als etwas Attraktives erkennen. Ein vertrautes Kuscheltier, Spielsachen, oder wenn es sein muss auch mal der Schnuller, können dem Kind helfen, sich auf etwas Neues, Ungewohntes einzulassen.



Auch Sie als Eltern haben dabei eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Ihr Kind braucht das Gefühl von Sicherheit, damit es sich gut aufgehoben fühlt. Das heißt ein konsequentes, aber liebevolles Handeln ist notwendig. Besonders wichtig ist, den Druck und Stress rauszunehmen und dem Kind keine leeren Versprechungen zu geben.

Wir legen Wert darauf, dass Sie sich kurz und knapp verabschieden und in der Anfangszeit auf das überpünktliche Einhalten der vereinbarten Abholzeit achten. Ihr Kind braucht Zeit, sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Die Einteilung des jeweiligen Kindes richtet sich nach verschiedenen Faktoren. Im Vorfeld lernen die Kinder die Erzieherinnen aus den Regelgruppen durch geplante Besuche kennen. Die Erzieherinnen aus den Regelgruppen besuchen zunächst die Krippenkinder in der Mäusegruppe. Im Anschluss daran finden Schnuppertermine statt. An einem dieser Schnuppertage werden die Eltern zu einem Kennenlernen eingeladen. Hierbei darf das Kind die neue Gruppe in Ruhe erkunden. Die weiteren Schnuppertermine finden am Vormittag während des Kindergartenalltags statt.

Eingewöhnung erfordert von uns Allen:

- Fingerspitzengefühl
- höchste Sensibilität
- Verständnis
- und vor allem Geduld

Beobachtung

Kinder beobachten heißt, Kinder beachten.

Kinder wollen gesehen werden, wie sie sind.

Wir beobachten Ihr Kind täglich und teilen Ihnen die Besonderheiten des Tages natürlich mit. Allerdings werden wir auch gezielte Beobachtungen durchführen. Anhand eines Beobachtungsplanes werden wir den „IST-Stand“ der kindlichen Entwicklung abfragen.

In einem gezielten Entwicklungsgespräch werden wir Sie darüber informieren und beraten. Dieses bieten wir einmal jährlich an.

Humor /Lachen

... spielt in unserer Erziehung eine sehr große Rolle. Ein humorvoller Umgang mit den Kindern ist für die verschiedensten Bereiche des Lernens und des „miteinander seins“ wichtig.

Eine der ersten und wichtigsten Schlüsselkompetenzen ist das Lachen und Lächeln.

Babys die Lachen nehmen so Beziehung zur Mutter (zu ihrer Umwelt) auf.

Kinder sind wahre Humor-Experten. Kabarettist und Mediziner Eckart von Hirschhausen sagte einmal: "Kinder lachen 400mal am Tag, Erwachsene 12mal und Tote gar nicht."

Durch Lachen wird im Gehirn der Botenstoff Dopamin ausgeschüttet der wichtig fürs „glücklich sein“ ist. Und glückliche Menschen lernen besser.

Lachen ist gesund und hält gesund.

Außerdem trägt das Lachen zur Bindung bei, die ein „Lernen durch Vorbild“ erst möglich macht. Lachen befreit und ist für die Psychohygiene sehr wichtig.



Ob in Freundschaften und Erfolgen oder bei Konflikten und Misserfolgen: Humor zählt sich aus. Er ist ein wichtiges Ventil, selbst wenn es darum geht, Aggressionen umzuleiten. Quatsch zu machen, muss man Kindern nicht extra beibringen. Und genauso wenig kann man es ihnen abgewöhnen. Daher ist es uns wichtig, Humor als Fähigkeit zu betrachten - wie eben viele andere Dinge, auf die man in der Erziehung Wert legt. Denn → „Lachen ist mit Gott sprechen“

Religiöse Erziehung

Der Kindergarten St. Josef in Eußenheim ist eine katholische Einrichtung in einem kleinen Dorf. Der Caritasverband Würzburg ist der Dachverband.

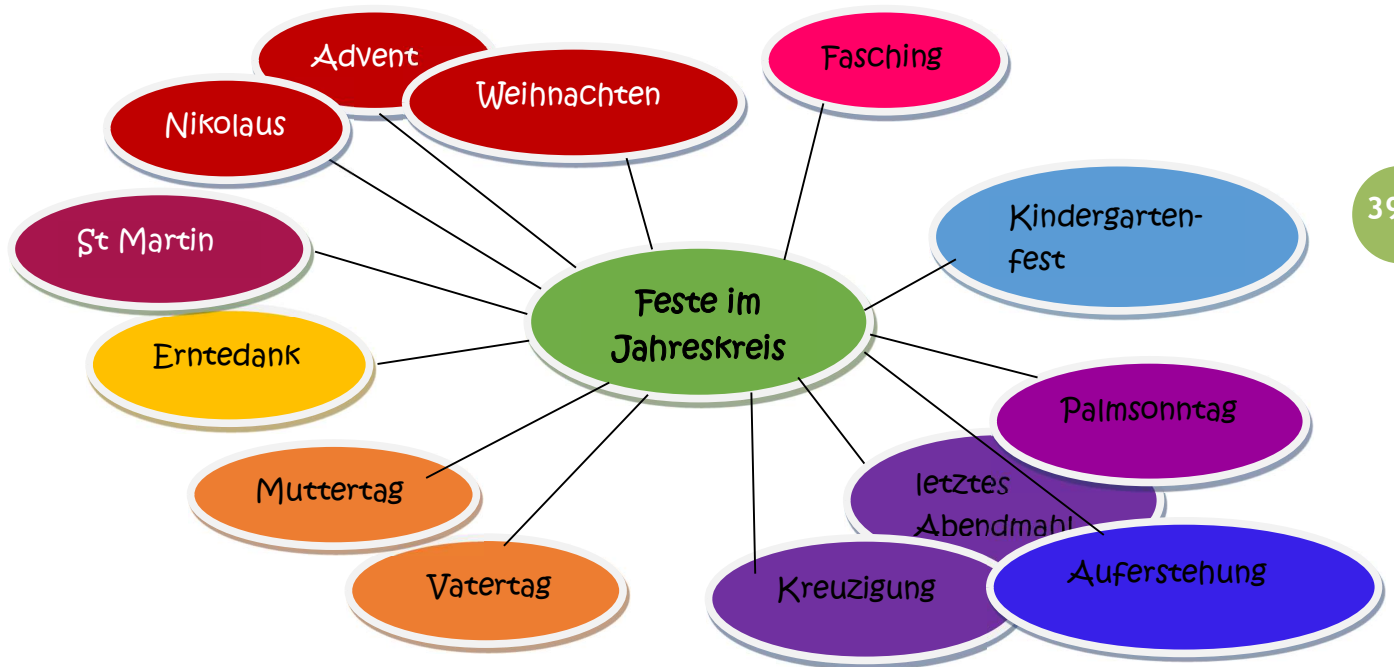
Wir legen großen Wert auf religiöse Erziehung im christlich abendländischen Sinn, mit den Festen im Jahreskreis und der Liebe zu Gott.

Toleranz, Nächstenliebe, Gewissensbildung, Gemeinschaftssinn zu entwickeln sind wichtige Werte unserer religiösen Erziehung, sowie Respekt vor anderen Religionen. Inhalte von Jesusgeschichten erfahren, Feste im Kirchenjahr mitfeiern sehen wir als unser Medium, um Liebe zu Jesus und Gott zu entwickeln.

Wir erzählen von Jesus, wir beten regelmäßig / täglich zum Essen, entzünden die Jesuskerze, feiern religiöse Feste im Jahreskreis.



Feste im Jahreskreis:



Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:

Sterne, Blumen und KINDER.

(Verfasser Unbekannt)



8.4 Schutz vor Kindeswohlgefährdung

Bei dem Verdacht auf körperliche und seelische Gefährdung des Kindeswohls, halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben des §8a SGBVIII. Aktiven Kinderschutz sehen wir als unsere Aufgabe und als unerlässlich. Als Hilfsangebot stellen wir Adressen von Beratungsstellen zur Verfügung und unterstützen somit Eltern bei der Vermeidung von Gefährdungen und gefährdenden Situationen für das Kind.

Wir haben ein Schutzkonzept, das uns hier klare Regeln und Verhaltensweisen an die Hand gibt. Dieses wird, sowie der Verhaltenskodex, regelmäßig überarbeitet. (Siehe Schutzkonzept)

Im Zusammenhang mit der Diskussion von Missbrauchsfällen in pädagogischen Einrichtungen, haben wir uns mit diesem Thema beschäftigt und für folgende Empfehlungen und Regelungen seitens des Personals entschieden.

Dazu gehören:

- 1. Vorsorgende Personalpolitik**
- 2. Stärkung der Rechte von Schutzbefohlenen bzw. ihrer Angehörigen**
- 3. Klare Verhaltensregeln für Mitarbeiter**
z.B. hinhören / hinschauen / aufmerksam machen



8.5 Inklusion und Integration

Die Inklusion (Teilhabe) junger Menschen mit besonderem Förderbedarf ist ein zentrales Anliegen der bayrischen Bildungspolitik.

Für behinderte Kinder oder wesentlich von Behinderung bedrohte Kinder, bedeutet Inklusion keine Ausgrenzung aus der Gesellschaft und dem gemeinschaftlichen Alltag.

Alle Kinder die in einer inklusiven Umgebung aufwachsen erlernen Schlüsselqualifikationen, wie Planen eigener Arbeiten, höhere Kooperationsbereitschaft und die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen, besser als in einer separierten Umgebung. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Kind behindert ist oder nicht.

Inklusion und evtl. dazu benötigte Einzelintegration soll

- dem Kind die notwendige individuelle Betreuung ermöglichen
- adäquaten Personaleinsatz bei Erkennen eines erhöhten pädagogischen Bedarfs ermöglichen

Hierzu ist uns der Austausch mit den Therapeuten und Ärzten Ihres Kindes wichtig.



Gott segne euch Mütter und Väter
mit Liebe und Weisheit,
mit offenen Herzen und im Verstand,
dass Ihr euren Kindern das Leben zeigt.

Gott segne euch Töchter und Söhne
mit Neugier und Vertrauen,
mit offenen Augen und Ohren,
mit weitem Blick in die Zukunft,
auf, dass ihr Leben in Fülle habt.

Gott segne euch alle
mit der Fröhlichkeit des Lachens,
mit der Buntheit des Lebens,
jetzt und in Zukunft.

Amen

Quelle: Unbekannt



9. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat in unserer Einrichtung eine maßgebliche Bedeutung.

Für den Erziehungs- und Bildungsauftrag unserer Einrichtung ist ein positives Zusammenwirken zwischen Eltern und Erzieherinnen unerlässlich. Elternarbeit gelingt nur in gegenseitiger Akzeptanz. Partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen setzt voraus, dass die jeweilige Erziehungsarbeit anerkannt wird. Eltern haben ein großes Erfahrungswissen von ihren Kindern.

Demgegenüber sind Erzieherinnen geschult durch ihre Ausbildung und Berufserfahrung sowie Weiterbildungen und durch die Reflexion ihrer täglichen Arbeit. Sie verfügen über ein fachbezogenes Wissen.

Beide Kompetenzen unterscheiden sich manchmal - sind aber im Hinblick auf die Förderung der Kinder aufeinander angewiesen.

Beide, Eltern und Erzieherinnen, können im Austausch ihrer Erfahrungen voneinander lernen und zum Wohl des Kindes konstruktive Gespräche führen.

43

9.1 Anmeldegespräch – erster Kontakt in der Einrichtung

Vor dem Erstgespräch sind die Daten der Kinder auf dem Anmeldeformular abgegeben worden. Die Eltern zeigen hier ihr Interesse an einem Kindergartenplatz. Die Leitung teilt daraufhin mit der Vorstandschaft die Kinder ein und kann so eine Planung für das kommende Kindergartenjahr sicherstellen.

Die Eltern bekommen mit der Einladung zum Erstgespräch die Bestätigung, dass der Platz für ihr Kind innerhalb des kommenden Kindergartenjahrs gesichert ist.

Der erste Kontakt mit dem Kindergarten findet in der Regel durch ein kleines Gespräch zwischen den Eltern und der Leitung statt.

Dieses Gespräch dient zur Abklärung von Daten und ersten wichtigen organisatorischen Fragen.



9.2 Tür und Angelgespräche

Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft setzt voraus, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte einander gut kennen und regelmäßig miteinander kommunizieren.

Nicht nur, dass diese Gespräche ein wechselseitiges Kennenlernen erleichtern, sondern sie geben ein kleines Bild über die Bedürfnisse des Kindes.

Aus diesem Grund sind die *Tür- und Angel-Gespräche* so wichtig.

Als Tür- und Angelgespräche werden alle Gespräche bezeichnet, die spontan und kurzzeitig zwischen Fachkraft und Eltern stattfinden.

Sie beinhalten z.B. einen kurzen Austausch über Befindlichkeiten des Kindes oder Geschehnisse während des Tages.

Somit können das Personal und die Eltern mit Verständnis auf das Kind und die jeweilige Situation eingehen.

Diese Gespräche finden stets in einer freundlichen, partnerschaftlichen Atmosphäre auf Augenhöhe statt.

44

9.3 Eingewöhnungsgespräch

Nach den ersten Wochen des Kindes im Kindergarten bieten wir ein Eingewöhnungsgespräch an.

Es bietet den Eltern die Möglichkeit einen kleinen Einblick in den Kindergartenalltag ihres Kindes zu bekommen.

In diesem Gespräch werden folgende Inhalte besprochen:

Wie bewältigt das Kind den Kindergartenalltag, Ablösung der Bezugsperson, Ankommen in der Gruppe Beziehungs- und Bindungsaufbau, Selbständigkeit, Spielverhalten, Soziale Kontakte...

9.4 Gezieltes Elterngespräch - Entwicklungsgespräch

Im gezielten Elterngespräch, welches 1x pro Kindergartenjahr angeboten wird, möchten wir uns vertrauensvoll mit den Eltern über die Entwicklungsfortschritte und Beobachtungen bezüglich Ihres Kindes austauschen. Der Zeitpunkt dieses Gesprächs ist individuell und in den Gruppen unterschiedlich. Dieser Austausch soll den Kindern die besten Entwicklungs- und Bildungschancen ermöglichen. Dies ermöglicht dem Personal das Kind aus der Perspektive der Eltern kennen und verstehen zu lernen und fördert somit gegenseitiges Verständnis. Hierdurch



besteht die Möglichkeit Entwicklungsfortschritte des Kindes für Eltern und Personal zu verdeutlichen, sowie gemeinsame Ziele zu vereinbaren. Wir beraten Eltern in Erziehungsfragen und bei Bedarf werden sie an kompetente Beratungsstellen weitervermittelt.

Wichtige Inhalte eines gezielten Entwicklungsgespräches sind:

Sozialverhalten

emotionale Entwicklung

Spielverhalten

lebenspraktischer Bereich

Kognition

Sprache

Feinmotorik

Grobmotorik

Zielvereinbarung

45

9.5 Anlassgespräch

In diesem Gespräch haben Eltern und das pädagogische Fachpersonal die Möglichkeit, sich gezielt zu einem konkreten Anlass auszutauschen. Es kann zu jeder Zeit von beiden Seiten eingefordert werden. Wir stehen Eltern offen in konkreten Erziehungsfragen zur Seite und suchen zum Wohl des Kindes nach Lösungsmöglichkeiten.

Bei Bedarf werden Eltern an kompetente Beratungsstellen weitervermittelt.

Im Anschluss an dieses Gespräch werden wir gegenseitig in einem engeren Austausch stehen.

9.6 Elternabende

Die Elternbildung ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit.

Unser Ziel ist es, Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe (die immer wieder herausfordernd ist) zu unterstützen und zu stärken.

Wir bieten Informationsabende, an denen wir unsere pädagogische Arbeit vorstellen.

Es finden außerdem jährlich Themenelternabende statt, zu denen wir gegebenenfalls Referenten einladen.



Einladungen hierzu finden Sie in der Kikom App / in Aushängen oder auf unserer Homepage.

9.7 KIKOM-App

Die KIKOM App ermöglicht einen schnellen und unkomplizierten Austausch zwischen Eltern und Erziehenden.

Hier werden wichtige Informationen, welche Termine, aktuelle Themen / Allgemeines aber auch das Gruppengeschehen betreffen, mitgeteilt.

Hier können auch Krankheits- und Abwesenheitsmeldungen sowie kurze persönliche Informationen von Ihnen übermittelt werden.

46

Diese App bietet alle datenschutzrechtlichen Voraussetzungen.

9.8 Elternbefragung

Wir führen jährlich eine Elternbefragung durch, um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung sicherzustellen. Jede durchgeführte Elternbefragung ist eine Bedarfsermittlung der Kundenzufriedenheit.

Sie bringt uns mehr Wissen darüber,

- wie Eltern die geleistete Arbeit der Einrichtung wahrnehmen.
- welche Bedürfnisse Eltern und Kinder haben.

Sie ist ein Nachweis und zugleich eine Überprüfung der bereits erbrachten Arbeit und Qualität.

Die Auswertung der Elternbefragung bietet uns eine Entscheidungsgrundlage für weiteren Handlungsbedarf, somit führt sie zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Arbeit in unserer Einrichtung.

9.9 Elternbeirat

Zum Wohle der Kinder und zur Verwirklichung der Aufgaben des Kindergartens ist eine Zusammenarbeit aller an der Erziehung beteiligten Personen und Institutionen unerlässlich. Insbesondere ist hier die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat zu nennen.

Bei allen anerkannten Kindergärten muss ein Elternbeirat bestehen, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördert. Durch diese gesetzliche Regelung werden die Eltern im Besonderen in die



Kindergartenbelange miteinbezogen.
Aus diesem Grund wird jährlich ein Elternbeirat gewählt.

Der Elternbeirat wird vom Träger und der Einrichtungsleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion; Zusammensetzung und Funktion sind in Art. 14 BayKiBiG geregelt.

9.10 Elternmitarbeit

47

Wir arbeiten vertrauensvoll mit den Eltern zusammen, um den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen.

Unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit einer Einrichtung wie unseres Kindergartens, bitten wir die Eltern im Rahmen Ihrer Möglichkeiten, uns zu unterstützen.



10. Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Öffentlichkeitsarbeit

Unter Öffentlichkeitsarbeit verstehen wir unsere Auftritte in der Öffentlichkeit. Das Zusammenarbeiten zwischen den örtlichen Vereinen und Institutionen ist für uns wichtig, denn die Kinder leben in unsere Dorfgemeinschaft und sollen ein Teil von dieser werden.

Präsenz in der Presse gehört auch dazu.

- Bücherei (Kinder haben die Möglichkeit, einmal wöchentlich die Bücherei zu besuchen)
- Seniorenbesuch
- Öffentliche Auftritte bei festlichen Anlässen im Ort
- Besuch der Feuerwehr
- Besuch der ortsansässigen Firmen und Institutionen

48

10.2 Homepage

Unsere Homepage präsentiert aktuelle Informationen und konzeptionelle Grundlagen unserer Einrichtung.



11. Die Geschichte unseres Kindergartens

Zu Beginn unseres Jahrhunderts ging vor allem von den Ortspfarrern die Initiative aus, gemeinnützige Vereine, die so genannten Johanniszweig Vereine zu gründen.

In vielen Ortschaften unserer Umgebung gelang es den Ortsgeistlichen, die Bevölkerung von den Vorzügen einer örtlichen Krankenpflege und Schwesternstation zu überzeugen. Bereits am 1. November 1901 traf man sich auf Aufruf des damaligen Ortspfarrer Josef Klug im Gasthaus zur goldenen Krone, um einen Johanniszweigverein in Eußenheim ins Leben zu rufen. Die Begeisterung für das Anliegen des gemeinnützigen Vereins war sofort so groß, dass noch in der Gründungsversammlung 55 Männer dem Verein beitraten. Bereits im nächsten Jahr konnte mit den Schwestern von der Kongregation der Töchter des Allerheiligsten Erlösers aus Würzburg eine Schwesternstation in Eußenheim eingerichtet werden. In einer Satzung beschreibt der Verein seine Ziele wie folgt:

"§2 der Zweck des Vereins ist:

1. eine ambulante Krankenpflegestation
2. eine Handarbeitsschule zu unterhalten
3. die baldige Errichtung einer Kinderbewahranstalt anzustreben."

...

Die Bevölkerung wusste die Arbeit der Schwestern sehr zu schätzen.

Der eine oder andere Bewohner von Eußenheim bedachte aus diesem Grund die Schwesternstation im Rahmen seines Testaments. Die jeweilige Erbschaft fiel auf fruchtbaren Boden und trug dazu bei, dass die gemeinnützige Einrichtung des Johanniszweigvereins errichtet und erweitert werden konnte. So setzte beispielsweise 1903 Katharina Sellmann, den Johannes Zweigverein zum Alleinerben ein. 1906 schließlich vererbte das kinderlose Ehepaar Franz Pius und Barbara Binner dem Verein ihr neuerbautes Anwesen auf dem Kirchberg. Für den Verein bedeutete dies eine glückliche Fügung des Schicksals, denn nun konnte endlich die lang ersehnte Kinderbewahranstalt ins Leben gerufen werden.



Der Bau einer überdachten Spielhalle an der Stelle einer benachbarten Scheune machte den ersten Kindergarten in Eußenheim komplett. 1907 entschloss man sich, dem Kindergarten den Namen Sankt Josefs Kindergarten zu geben.

„Durch Erbschaft fiel dem Sankt Johanniszweigverein, der im Jahre 1900 von Pfarrer Klug errichtet wurde, ein Haus zu. Das Sankt Josephshaus umfasst einen Kindersaal und einen Hof mit überdeckter Halle für 60 Kinder.

Leiter der Anstalt ist der jeweilige Pfarrer; die Hausführung und Pflege obliegen den Töchtern des Allerheiligsten Erlösers.

Aufnahmealter: von 1 ½ Jahren an;

Besuchszeit: 8 bis 11 und 12 bis 17Uhr ...“

50

Für diese Aufgaben waren bis 1910 zwei Schwestern in Eußenheim zuständig. Danach kam eine weitere Ordensfrau, die die Leitung der Kinderbewahranstalt übernahm, ...

Vielleicht mag das Wort „Kinderbewahranstalt“ für so manchen Leser einen unschönen Beigeschmack haben, doch muss der Begriff und die Institution vor dem Hintergrund der damaligen bäuerlichen Lebensweise betrachtet werden. Gerade Kleinkinder, die auf Hof und Feld noch nicht richtig mithelfen konnten,



waren häufig im Weg und mussten beaufsichtigt werden.

Da alle anderen Familienmitglieder mit anpacken mussten, war eine Beaufsichtigung der Kleinen kaum möglich. Die Kinderbewahranstalt war daher für viele Bauersfrauen ein wahrer Glücksgriff, konnten sie doch nun zumindest für einige Stunden am Tag ihrer Arbeit ungestört nachgehen.

Zwar kann man die Arbeit der damaligen Zeit nicht mit der Konzeption der heutigen Kindergärten vergleichen,

die ganz anders erzieherisch wirksam werden, doch war die Kinderbewahranstalt für Eußenheim ein großer Gewinn.

Bereits 1965 erfolgten ein Umbau und die Erweiterung des Schwesternhauses.



Doch konnte das bestehende Gebäude den Anforderungen nicht mehr standhalten.

Bis 1979 taten die Erlörschwestern Dienst in Eußenheim, wobei die letzten Jahre der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit in der Krankenpflege lag.

So wurde 1981 das Schwesternhaus schweren Herzen abgerissen und an seiner Stelle der heutige Kindergarten errichtet.

2012 wurde im Freistaat Bayern ein Gesetz erlassen, dass jedem Kind einen Krippenplatz zugesprochen werden sollte.

Die Gemeinde Eußenheim musste sich 2012 darum Gedanken machen, wie sie die Gesetzeslage im Gemeindegebiet umsetzen konnte. In Zusammenarbeit mit dem Johannes Zweigverein konnten nun (dank eines großzügigen Anbaus)

15 Krippenplätze eingerichtet werden.

2015 wurde der Anbau eingeweiht.

Nach beinahe 100 Jahren hat sich die Arbeit des heutigen „Johannes Zweigvereins“ geändert. Heute obliegt ihm vor allem die Sorge für den Kindergarten.



51



Quelle:

„**Eußenheim** - Vergangenheit und Gegenwart eines typisch fränkischen Dorfes“
von Tanja Schaub Gütling



12. Was noch zu sagen ist...

Diese Konzeption steht auf Papier.
Wir laden Sie ein, diese gemeinsam
mit uns, mit Leben zu füllen!

52

13. Impressum

Kindergarten St. Josef Eußenheim

zeichnen folgende Einrichtung bzw. Personen verantwortlich im Sinne der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen:

Vertretungsberechtigter

Johannes Zweigverein Eußenheim
Am Kirchberg 22
97776 Eußenheim
Tel: 09353 2977

E-Mail: info@kiga-eussenheim.de

Homepage: www.kiga-eussenheim.de

Inhaltlich verantwortlich: [Katja Mühleck \(Kindergartenleitung\)](#)

Stand: Juli 2024

